

Für Spurensucher und Wegefinder

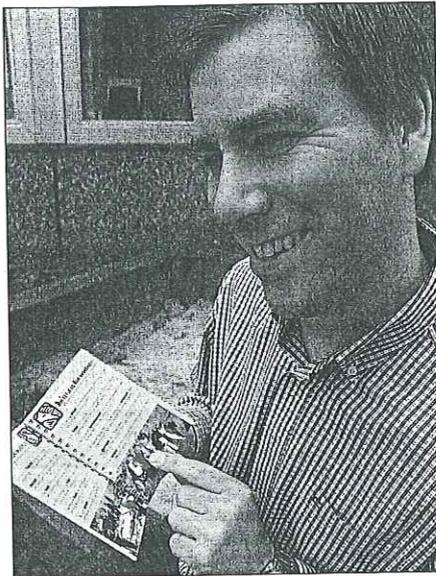
Ein „Reiseführer“ begleitet Lüneburger Konfirmanden durch die Zeit des Unterrichts

Von Hartmut Merten

LÜNEBURG. Wie eine Reise in unbekanntes Land, so empfinden wohl viele angehende Konfirmanden die Zeit des kirchlichen Unterrichts. Sie haben kaum Vorstellungen davon, was sie erwartet. Das kirchliche Terrain ist ihnen fremd, der christliche Glaube nebulös. Deshalb hat Diakon Hergen Ohrdes für den neuen Konfirmanden-Jahrgang der Lüneburger Region Nord jetzt einen „Reiseführer“ entwickelt. Er wurde zum Start des einjährigen Unterrichtsmodells kürzlich erstmals an „Spurensucher und Wegefinder“ verteilt. Das 34-seitige Heft im Hosentaschenformat soll die Jungen und Mädchen auf dem Weg zur Konfirmation begleiten, allerhand Wissenswertes rund um Kirche vermitteln und vor allem Vertrauen wecken. Das Motto: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“.

„Ausgehend von guten Erfahrungen mit dem EKD-weit angebotenen Konfigalender haben wir nach einer individuellen Weiterentwicklung gesucht, die auf die Personen, Ziele und Bedürfnisse der Konfirmandenarbeit in unseren Gemeinden zugeschnitten ist“, erläutert Ohrdes die Idee. Das inhaltliche Konzept sei gemeinsam mit der Evangelischen Jugend entwickelt worden. Über die Weitergabe nützlicher Informationen hinaus erzählen die Jugendlichen von ihrer Motivation und Überzeugung. „So erfahren die Teamer eine Wertschätzung für ihr Engagement und machen die Konfirmanden neugierig auf persönliche Begegnungen.“

Auf dem „Boarding Pass“, der als Ziel die Konfirmation im Frühjahr 2012 angibt, können die Jungen und Mädchen persönliche Daten wie Name, Adresse, Telefonnummer und Geburtstag eintragen. Auch für die Daten der anderen Konfirmanden in der „Reisegruppe“ ist Platz. Schon auf den ersten Seiten wird die Botschaft der Unterrichtenden deut-



Diakon Hergen Ohrdes will, dass Konfirmanden ihr Ziel erreichen, er hat dazu einen „Reiseführer“ durch die Konfirmandenzeit entwickelt.

Foto: Hartmut Merten

lich: „Schön, dass du dich mit uns auf den Weg machst.“ Jugendliche, die bereits Erfahrungen mit christlichen Traditionen haben, sollen gern „weiterreisen“ – alle anderen neugierig darauf werden, das Land des Glaubens zu entdecken.

So bietet beispielsweise „Ein Navi für den Weg durch den Gottesdienst“ die Elemente des Sonntagsgottesdienstes und hilft auf die Weise, der Liturgie zu folgen. Die Seite „Da geht's lang“ gibt eine Übersicht über das Kirchenjahr mit seinen besonderen Zeiten und Festen. Für Jugendliche, die unterwegs die Orientierung verloren haben und Rat suchen, enthält das Konfirmandenbüchlein wichtige Telefonnummern: Angefangen bei der Feuerwehr über das Jugendtelefon „Nummer gegen Kum-

mer“ bis zu den Kontaktdaten der Unterrichtenden.

Schon während der Zeit des kirchlichen Unterrichts sollen die Jungen und Mädchen weitere Angebote der Jugendarbeit kennenlernen. Sozusagen als Wegzehrung finden sich in dem Heft zwei Gutscheine über ein Gratis-Getränk, einzulösen im Jugendcafé Kreideberg. Die Einrichtung wird von der Paulusgemeinde und der Hansestadt Lüneburg gemeinsam betrieben.

Mit viel Liebe zum Detail hat Hergen Ohrdes die Inhalte zusammengetragen und professionell gestalten lassen. Die ersten Reaktionen sind überaus positiv: „Viele spüren darin die hohe Bedeutung und ehrliche Freude, mit der wir die Konfirmandenarbeit in unseren Ge-



meinden gestalten“, vermutet Ohrdes.

Der Religionspädagoge möchte, dass die Reisenden ihr Ziel erreichen; seine Sympathie für Jugendliche ist allenthalben spürbar. Dazu gehören auch „Insider-Tipps“, die Ohrdes Konfirmanden der Vorgängerkurse entlockt hat. „Achte auf die Stimmung deines Unterrichtenden und reize ihn nicht unnötig, wenn er mal schlecht drauf ist“, heißt einer dieser Ratschläge, ein anderer: „Spar dir Beleidigungen und Schimpfwörter, da verstehen die hier gar keinen Spaß.“ Auch im Blick auf den Gottesdienstbesuch geben ältere Jugendliche ihre Erfahrungen an den Nachwuchs weiter: „Geh auch samstags in die Kirche, und bring deine Eltern mit oder verteil Zettel, das rechnet sich!“ Eine Anspielung auf das in den Gemeinden St. Nicolai, Martin Luther und Paulus bewährte Punktesystem: Für eine Wochenschlussandacht gibt es einen Punkt, für einen Sonntagsgottesdienst zwei Punkte. Der Clou: Wer sich von einem Elternteil begleiten lässt oder eine Aufgabe im Gottesdienst übernimmt, erhält einen Extrapunkt.